

neuen Kreistagsordnung ausgesprochen. Ich sagte damals, daß, wenn wir eine neue Kreistagsordnung erlangten, sie unsern Wünschen nicht entsprechen würde; das scheint jetzt der Fall zu sein, wenigstens muß man es nach diesem Antrage vermuthen. Ich bin nicht der Ansicht, daß man die uns gegebene Kreistagsordnung nur provisorisch annehme; sondern ich erkläre mich für ihre definitive Annahme, und zwar aus dem Grunde, weil ich einen wesentlichen Unterschied zwischen provisorischer und definitiver Annahme nicht sehe, eine Veränderung kann ja bei jedem folgenden Landtage beantragt werden. Dann bin ich aber auch zweitens ein Feind aller Provisorien. Wollte man aussprechen, daß die Kreistagsordnung nur für ein paar Jahre, während welcher man neue Ansichten und Erfahrungen sammeln werde, gelten solle, so muß daraus auch noch ein Nachtheil hervorgehen. Die Kreisstände würden sich sonst vielleicht begnügen mit dem, was in der Kreistagsordnung gegeben und was in der That nicht unbedeutend ist; mit Lust und Liebe würden sie vielleicht ihren Geschäften vorstehen. Sagen wir aber gleich, das Gesetz solle nur provisorisch ins Leben treten, da weiß ich nicht, woher die Lust und Liebe kommen soll. Man muß einen Bau nicht gleich von vorn herein erschüttern. Das sind die Gründe, welche mich bestimmen, gegen den Behnerschen Antrag zu stimmen.

**D. Großmann:** Ich würde mich allerdings auch mehr für definitive Annahme der Kreistagsordnung, als für ein bloßes Provisorium erklären müssen; ich glaube aber doch, daß der Sinn des Behnerschen Antrages durch einen Antrag in die Schrift vollständig ausgesprochen werden könnte, der dahin gerichtet wäre: „Es möge der hohen Staatsregierung gefallen, künftig den kreisständischen Befugnissen eine zeit- und sachgemäße Erweiterung nach Befinden der Umstände angedeihen zu lassen.“

**Präsident:** Ich glaube, der Antrag kann erst später in Frage kommen, wenn nicht Herr Bürgermeister Behner auf den seinigen verzichten wollte?

**Bürgermeister Behner:** Das bin ich nicht gemeint, denn nach der Lage der Sache kann der Antrag erst dann zur Berathung kommen, wenn der meinige abgeworfen werden sollte.

**Präsident:** Wenn ich gleich selbst bei der ersten Berathung über diesen Gegenstand dafür war, daß der Behnersche Antrag ausgesetzt bleibe bis zuletzt; wenn ich gleich dadurch in die Meinung gekommen sein könnte, als begünstige ich ihn, bin ich um deswillen doch weder mehr noch weniger für oder gegen ihn gewesen. Ich werde jetzt gegen denselben stimmen; aber ich wollte ihn nur deshalb ausgesetzt wissen, damit Andere durch den Gang der Verhandlung und das aus selbiger gewonnene Resultat in den Stand gesetzt werden könnten, mit sich selbst darüber einig zu werden, ob sie den Antrag unterstützen und annehmen wollten oder nicht. — Dies sind meine einzigen Motiven gewesen, andere nicht.

**v. Carlowitz:** Ist auch seit vorgestern der Begriff des Wortes „revolutionair“ etwas vag geworden, so will ich doch den Antrag des geehrten Bürgermeister Behner keiner revolu-

tionairen Tendenz bezüchtigen, wenn ich ihm nicht beitrete. Andere Gründe sind es, die mich hierzu bestimmen; Gründe, die ich neulich schon entwickelt habe, und die zum großen Theil heute von mehreren Seiten wiederholt worden sind. Was mich dem Antrage hauptsächlich abgeneigt macht, ist Folgendes: Ich sehe nicht ab, wenn wir uns über die definitive Feststellung der Kreistagsordnung fassen sollen, falls sie jetzt provisorisch angenommen wird. Darin stimmt gewiß Jedermann mit mir überein, daß ein Zeitraum von drei Jahren nicht ausreichend sei, Erfahrungen über die mögliche Verbesserung der Kreistagsordnung einzusammeln. Es wird also das Provisorium nothwendiger Weise noch einmal verlängert werden müssen. Was damit gedient sei, sehe ich nicht ab. Ich kann eben so wenig begreifen, warum es der Ständeversammlung vielleicht schon am nächsten Landtage, oder was besser und zweckmäßiger wäre, dann erst, wenn die Erfahrungen sich erweitert haben werden, verwehrt sein sollte, auf wesentliche Abänderungen und Verbesserungen der Kreistagsordnung anzutragen. Es scheint mir aber dann, daß kein wirklicher Nutzen von dem Provisorium zu erwarten sei. Endlich halte ich Provisorien für Etwas, was man möglichst zu vermeiden suchen muß; denn jedes Provisorium nimmt doppelte Berathung, mithin doppelten Zeit- und Geldaufwand in Anspruch.

**Bürgermeister Behner:** Ich liebe Provisorien so wenig, als Andere. Allein es giebt doch manchmal Verhältnisse, wo man sie nicht umgehen kann; das haben wir aus unsern Landtagsverhandlungen sehr oft ersehn. Wir haben noch jetzt eine provisorische Landtagsordnung; sie bestand bei vorigem Landtage, besteht bei dem jetzigen und wird höchst wahrscheinlich provisorisch auch bei dem nächsten nochmals bestehen, ohne daß dadurch dem Gange der Verhandlungen ein Hinderniß in den Weg gelegt werden wird. Eben so wird es meinem Bedünken nach auch hier bei der Kreistagsordnung sein, wenn sie provisorisch angenommen wird. Hier ist aber die provisorische Annahme ganz besonders rathsam, weil die Zeit noch nicht eingetreten ist, wo wir die Kreistagsordnung so einrichten können, wie sie die Kreisstände wünschen müssen, wo wir also die Frage vollständig zur Erledigung bringen könnten. Diese Zeit ist erst noch zu erwarten, und wenn sie auch in zwei oder drei nächsten Jahren nicht eintreten soll, so wird das Nichts zur Sache thun, die Kreisstände werden keinen Schaden davon haben. Die Kreistagsordnung wird immer im Gange bleiben, Kreistagsversammlungen werden fortgehalten werden, ohne daß dadurch der Vortheil verloren wird, daß man in Zukunft etwas Besseres und Zweckmäßigeres als jetzt herzustellen im Stande sei.

**Bürgermeister Ritterstädt:** Ich glaube, was auch schon erwähnt worden ist, man muß so sparsam als möglich mit Provisorien sein. Alle Provisorien bringen ein gewisses Schwanken in die Gesetzgebung, und man muß Einrichtungen lieber vermeiden, wenn man nicht voraussieht, daß das, was man einrichtet, wenigstens einen gewissen Zeitraum hindurch bestehen werde. Nur dann kann ein provisorisches Gesetz gerechtfertigt erscheinen, wenn man mit ziemlicher Gewißheit voraussieht, daß